

**Heusser, Rolf, Dr. med., MPH**

Director of the Center of Accreditation and Quality Assurance of the Swiss Universities (OAQ), president of the European Consortium for Accreditation in Higher Education (ECA), member of the Scientific Advisory Board of the Accreditation Agency for Study Programmes in Special Education, Care, Health Sciences and Social Work (AHPGS), member of further national and international commissions active in the fields of research, education and quality assurance, wide range of teaching activities in Switzerland and abroad as well as numerous publications  
*Direktor des Organs für Akkreditierung und Qualitätssicherung der schweizerischen Hochschulen (OAQ), Präsident des European Consortium for Accreditation in Higher Education (ECA), Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der Akkreditierungsagentur für Studiengänge im Bereich Gesundheit und Soziales (AHPGS), Mitglied weiterer nationaler und internationaler Kommissionen in Forschung, Lehre und Qualitätssicherung, breite Lehrtätigkeit im In- und Ausland sowie Publikationstätigkeit*

---

**Akkreditierung und Qualitätssicherung von Bildungsprogrammen im  
Medizinalbereich**

*Abstract:*

*The emergence of the Bologna process and the increasing autonomy of higher education institutions stimulated the establishment of national quality assurance and accreditation systems in Europe. Comparability of the quality of study programmes is a prerequisite for the implementation of the common European Higher Education Area and for the mobility of students. Accreditation is defined as a formal and independent decision, indicating that an institution of higher education and/or programmes offered meets certain standards. Many stakeholders can benefit from accreditation:*

- *Students get independent information about the quality of higher education institutions and their study programmes (orientation for choice of study places).*
- *Accreditation decisions facilitate the international recognition of degrees and qualifications and therefore enhance academic and professional mobility.*
- *The accredited schools/programmes benefit because of the increased visibility of their performances (better compatibility and competitiveness).*
- *Accreditation has an accountability function for governments and society (proof for efficient use of resources, fulfilment of legal requirements).*

*Although accreditation has a long history in Anglo-Saxon countries (US, Australia, UK, etc.), these concepts are relatively new in Europe. Over the past 5 to 10 years an increasing number of national accreditation offices have started to accredit study programmes in medicine according to international good practices and principles (guidelines of WHO and World Federation of Medical Education). In Switzerland the Center of Accreditation and Quality Assurance (OAQ) was set up in 2001 with the task of ensuring and promoting high quality teaching and research at Swiss universities. This national agency is also responsible for the mandatory accreditation procedures in the domain of medicine. Instruments and tools for the accreditation procedures have been jointly developed with representatives from national government, HE institutions and professional associations. They are based upon the international guidelines in order to assure international acceptance of the results. So far more than 150 external quality assessments have been carried out by the OAQ, among them accreditation procedures of basic and postgraduate medical education programmes and of public health programmes. The evaluation of processes and outcomes of these accreditations show positive results. In 2006 the OAQ successfully passed an international peer review which confirmed that the Swiss agency fulfils the European Standards and Guidelines (ESG) for trustworthy agencies.*

### **Stellenwert der Akkreditierung in Europa**

Mit der Unterzeichnung der Bologna-Deklaration 1999 entschieden sich die europäischen Staaten für einen gemeinsamen, europaweiten Hochschulraum mit qualitativ hoch stehenden Studienangeboten. Als Regulierungsinstrument wurden nationale Qualitätssicherungssysteme errichtet, wobei sich die Akkreditierung als wichtigste Methode der externen Qualitätssicherung durchgesetzt hat. Mit Hilfe von Akkreditierungsverfahren soll festgestellt werden, ob Hochschulinstitutionen respektive deren Studiengänge international vorgegebene Anforderungen an die Qualität erfüllen. Solche Qualitätsüberprüfungen erhöhen die Transparenz im Hochschulraum, erleichtern die länderübergreifende Anerkennung von Studienabschlüssen sowie den Zugang zu internationalen Arbeitsmärkten und fördern so die studentische und professionelle Mobilität in Europa. Akkreditierungen haben aber auch national eine wichtige Funktion: In vielen europäischen Ländern

sind die Genehmigung und Finanzierung von Hochschulen sowie die staatliche Anerkennung von Diplomen und Titeln an die Akkreditierung geknüpft.

Aus den oben genannten Gründen weist die Akkreditierung auch im Medizinalbereich eine große Relevanz auf. Während entsprechende Akkreditierungsprogramme in den USA, Kanada und Australien seit langer Zeit bestehen, fehlen in Europa einheitliche Regelungen für die Akkreditierung im Bereich der Medizin. Vermehrt nehmen sich nun die neu gegründeten staatlichen Akkreditierungsinstanzen dieser Aufgabe an.

### **Anforderungen an die Durchführung von Akkreditierungsverfahren**

Um die Vergleichbarkeit der akkreditierten Einheiten über die Landesgrenzen hinaus zu ermöglichen, müssen Akkreditierungsagenturen international definierten Mindestanforderungen entsprechen. Anlässlich einer Konferenz der Bolognaminister in Bergen 2005 wurden entsprechende „European Standards and Guidelines“ verabschiedet.<sup>1</sup> Diese Standards sind nun für alle Bolognasignierstaaten verbindlich und entsprechen internationalen Regelungen. Externe Reviews durch unabhängige Stellen überprüfen, ob die Akkreditierer diese Vorgaben einhalten. Ein positiver Test führt zur Eintragung in das neue europäische Register für validierte Qualitätssicherungsagenturen, welches den verschiedenen Interessensgruppen als Referenzliste und Orientierungshilfe dient.

Das europäische Konsortium für Akkreditierung im Hochschulbereich (ECA) definiert Akkreditierung als „formal and independent decision, indicating that an institution of higher education and/or programmes offered meet certain standards“. Die ECA impliziert damit, dass Akkreditierungen nur von Organisationen durchgeführt werden können, die unabhängig von Staat, Hochschule und Trägerorganisation sind. Das dreistufige Akkreditierungsverfahren setzt sich gemäß internationalen Vorgaben aus einer Selbstbeurteilung, einer Vor-Ort-Visite durch unabhängige Experten sowie dem Akkreditierungsentscheid zusammen. Grundlage des Entscheides ist die Überprüfung generischer Qualitätsstandards; es können aber auch - wie bei der Medizinakkreditierung üblich - fach- und berufsspezifische Standards in die Prüfung mit einbezogen werden.

### **Nutzen und Mehrwert der Akkreditierung**

Von einer Akkreditierung profitieren verschiedene Interessensgruppen:

- Für Studierende ist ein Akkreditierungsentscheid eine wichtige Orientierungshilfe im zunehmend unübersichtlichen Bildungsmarkt; sie erhalten damit eine Information zur Qualität und zum Wert eines bestimmten Studienganges.
- Die Akkreditierung erleichtert die internationale Anerkennung von Diplomen und vereinfacht so den Zutritt zu Studienangeboten an anderen Universitäten und zum internationalen Arbeitsmarkt.
- Die akkreditierten Schulen und Studienprogramme profitieren direkt, da deren Attraktivität für Studierende und Lehrkörper erhöht und deren internationale Konkurrenzfähigkeit und Kompatibilität gesteigert wird.
- Die Akkreditierungsurkunde zeigt für den Arbeitsmarkt auf, dass eine Aus- oder Weiterbildung an der besuchten Hochschule die geforderte hohe Qualität nachweisen kann.
- Dank der Akkreditierung können PolitikerInnen und Behörden abschätzen, ob staatliche Finanzhilfen zugunsten der Hochschulen sinnvoll eingesetzt werden, und ob die gesetzlichen Vorgaben erfüllt sind.

### **Akkreditierung - Fallbeispiel Schweiz**

In der Schweiz ist das Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung (OAQ) seit 2001 für die Durchführung von Akkreditierungsverfahren zuständig.<sup>2</sup> Der Auftrag umfasste zu Beginn nur den universitären Bereich; später wurde das Tätigkeitsspektrum auf die Bereiche der Medizinalberufe (Aktivitäten seit 2005) und die Fachhochschulen ausgedehnt (seit 2007). Das OAQ ist fachlich unabhängig von der Bundesverwaltung, den Universitätskantonen, den Hochschulen und den Berufsorganisationen.

Die Akkreditierungsverfahren des OAQ und die dazugehörigen Qualitätsstandards orientieren sich an den besten internationalen Praktiken. Damit wird auch gewährleistet, dass die schweizerischen Akkreditierungsentscheide im Ausland anerkannt sind. Der Fokus der Qualitätsprüfung liegt auf der Lehre; die Forschung wird insofern einbezogen, als sie mit der Lehre verknüpft und mit dem Leitbild der zu akkreditierenden Institution verbunden ist. Besonderer Wert wird auch auf das Vorhandensein effizienter interner Qualitätssicherungsmaßnahmen der Schulen gelegt. In der Schweiz werden generische Qualitätsstandards verwendet, die fächerübergreifend gültig sind. Diese wurden im Bereich Medizin durch

fachspezifische inhaltliche Qualitätskriterien ergänzt. Für die Durchführung der Verfahren stützt sich das OAQ auf einen Pool von rund 250 unabhängigen ExpertInnen. Von diesen wird ein globales Urteil betreffend Erfüllung der Akkreditierungsstandards gefordert. Zusätzlich sollen sie Vorschläge zur weiteren Qualitätsverbesserung machen. Dies ist umso wichtiger, als Qualitätssicherung nach Auffassung des OAQ auf Qualitätsverbesserung ausgerichtet sein muss und nicht nur der Qualitätskontrolle dienen darf. Der Schlussbericht des OAQ endet mit einem Antrag zur Akkreditierung zuhanden der Entscheidungsinstanz. Der Akkreditierungsentscheid kann «ja», «nein» oder «ja, mit Auflagen» lauten. Eine Akkreditierung ohne Auflagen ist sieben Jahre gültig. Bei einem positiven Akkreditierungsentscheid wird eine Urkunde ausgehändigt (Qualitätssiegel).

Für die Positionierung des OAQ ist die internationale Zusammenarbeit von besonderer Bedeutung. Durch die aktive Mitwirkung in allen wichtigen europäischen und internationalen Akkreditierungs- und Qualitätssicherungsnetzwerken stellt es sicher, dass seine Tätigkeit mit den internationalen Praktiken vereinbar ist und die neuesten Entwicklungen im europäischen Hochschulraum berücksichtigt werden. Seit Ende 2006 ist das OAQ Vollmitglied in der European Association for Quality Assurance in Higher Education (ENQA). Dies ist das Resultat einer erfolgreich verlaufenen externen Review des OAQ.

### **Spezifika der Akkreditierungen im Medizinalbereich der Schweiz**

Das neue Medizinalberufegesetz der Schweiz sieht vor, dass die Akkreditierung für alle medizinischen Ausbildungsgänge (Human-, Zahn-, Veterinärmedizin, Chiropraktik, Pharmazie) sowie für die eidgenössisch anerkannten Weiterbildungsgänge in den Medizinalberufen (Human-, Zahnmedizin, Chiropraktik) obligatorisch ist.<sup>3</sup> Gleiches gilt seit 2008 auch für Studiengänge in Pflege, Ergotherapie, Hebammenausbildung und Physiotherapie.

Das OAQ entwickelte für diese Verfahren die nötigen Konzepte und Akkreditierungsinstrumente in enger Zusammenarbeit mit den Dekanen der medizinischen Fakultäten, den Berufsorganisationen sowie dem Bundesamt für Gesundheit (BAG). Die erarbeiteten Instrumente in der Humanmedizin lehnen sich stark an die Qualitätskriterien der World Federation of Medical Education (WFME)<sup>4,5</sup>

an, um die internationale Akzeptanz und Gültigkeit zu gewährleisten. Außerdem wurden schweizerische Spezifika (z. B. Vorgaben des Medizinalberufegesetzes) berücksichtigt. Die Akkreditierungsverfahren im Ausbildungsbereich der Medizin werden gemäß Gesetz vom OAQ oder einer anderen anerkannten Agentur durchgeführt; die Entscheide werden durch einen neu geschaffenen, unabhängigen Akkreditierungsrat getroffen. Im Weiterbildungssektor führt das OAQ die Verfahren durch, entschieden wird im Eidgenössischen Departement des Innern.

Das OAQ führte bis 2008 mehr als 150 Akkreditierungsverfahren durch. Diese Verfahren wurden von den beteiligten Experten und Expertinnen sowie von den akkreditierten Institutionen und Studienprogrammen positiv beurteilt. 2005 wurden alle 47 Weiterbildungsprogramme der Human- und Zahnmedizin einem Akkreditierungsverfahren durch das OAQ unterzogen. Im Wesentlichen handelte es sich dabei um eine Sur-Dossier-Überprüfung. Im Jahre 2006 wurde mit dem Studiengang der Medizinischen Fakultät der Universität Genf auch erstmals eine schweizerische Akkreditierung im Ausbildungsbereich der Humanmedizin durchgeführt (Resultate auf [www.oaq.ch](http://www.oaq.ch) veröffentlicht). Daneben ließen sich alle universitären Public-Health-Weiterbildungsprogramme auf freiwilliger Basis durch das OAQ akkreditieren; es wurde mit Akkreditierungen im Pflegebereich begonnen. Als neutrale Organisation zwischen Politik und Hochschulen und als kompetenter Partner für Fragen der Qualitätssicherung genießt das OAQ heute in der Schweiz und im Ausland eine große Akzeptanz.

### **Ausblick auf internationale Entwicklungen**

Bereits heute ist die Akkreditierung die wichtigste Methode der externen Qualitätssicherung in Europa. Dies wird sich mit der Umsetzung des europäischen Hochschulraumes noch weiter verstärken. Es ist abzusehen, dass die internationale Anerkennung von Diplomen und Abschlüssen in Zukunft nicht nur von formalen und inhaltlichen Faktoren (wie z. B. ECTS, Diploma supplement) abhängt, sondern auch von der durch Akkreditierungsverfahren festgestellten Qualität des Studienangebotes oder der dazugehörigen Hochschule. Der Arbeitsmarktzugang sowie die akademische Mobilität werden in Zukunft wohl vermehrt durch die Akkreditierung beeinflusst werden. Auch deshalb ist es wichtig, dass Kommunikationsplattformen geschaffen werden, die es Studierenden und interessierten Personen ermöglichen, sich rasch einen Überblick über den Akkreditierungsstatus von Kursen und

Studienangeboten zu verschaffen. Schließlich werden Akkreditierungsentscheide künftig auch benötigt, um Klarheit in die unübersichtlichen internationalen und transnationalen Bildungsmärkte zu bringen und den zunehmenden Handel mit Bildungsangeboten zu regulieren.

Literatur:

1. European Association for Quality Assurance in Higher Education (ENQA). Standards and guidelines for quality assurance in the European higher education area. Helsinki, May 2005
2. Felder Sabine, Heusser Rolf, Externe Qualitätssicherung in der Schweiz. In: Benz/Kohler/Landfried (Hrsg.), Handbuch Qualität in Studium und Lehre, Raabe Verlag, Kap F1-CH, 2007
3. Heusser Rolf, Akkreditierung - Schlüsselement im neuen Hochschulgesetz. In: Schaffhauser/Kieser/Poledna (Hrsg.), Das neue Medizinalberufegesetz, 2008
4. World Health Organisation/World Federation of Medical Education. WHO-WFME Guidelines for accreditation of basic medical education, Kopenhagen, Mai 2005
5. WFME/AMSA International task force, WFME Global Standards for Quality improvement in medical education, European specifications, Dänemark 2007